

III. *Lacerta muralis neapolitana*

von den Inseln Corsika, Sardinien, Sicilien, Giglio, Formica di Grosseto, Montecristo, Pianosa, Linosa, Cypern, der Balkanhalbinsel und Kleinasiens.

Neben der gemeinen süditalienischen Form der *Lac. muralis* wird in Corsika eine, jedoch seltener, als erstere und nur stellenweise vorkommende eigenthümlich gestaltete Mauereidechse angetroffen, welche ich nur im neuen nationalen Museum zu Florenz wiedergesehen habe. Ob diese Eidechse den Speciesnamen „*neapolitana*“ beibehalten soll oder ob sie als Varietät der letzteren gelten muss, kann ich zur Zeit wegen Mangel an Material nicht mit Sicherheit entscheiden. Das einzige von mir auf der Landstrasse von Bastia nach Corte erbeutete Exemplar dieser Eidechse männlichen Geschlechts weist allerdings, wie ich sogleich zeigen werde, Kennzeichen auf, welche uns die Berechtigung geben können, dieses Thierchen als eine Varietät zu betrachten. Es ist um ein Bedeutendes kleiner, als die *neapolitana*. Die Totallänge beträgt 141 mm, wovon auf den Schwanz 90 mm und auf den Kopf $13\frac{1}{2}$ mm kommen. Die Kopfbreite erreicht $9\frac{1}{2}$ mm. Die Kopfhöhe 7 mm. Die Ansatzstelle des Pileus an den Rumpf zählt 7 mm. Der grösste Umfang des Kopfes ist 27 mm, der Halsumfang erreicht ungefähr 30 mm. — Der Kopf erscheint breit, hoch und sehr kurz. Das Massetericum ist auffallend gross. Die Femoralporenzahl beträgt 20. — Die Oberseite des Körpers zeichnet sich besonders durch eine schön röthlichbraune Mittelzone aus, welche in ihrer Mittellinie durch eine aus nahe aneinander liegenden, schwarzen Makeln bestehende Binde geziert ist. Aehnliche Binden begrenzen diese Zone von aussen. Die Seiten des Körpers sind grün, reich schwarz gezeichnet, welche Zeichnung und Färbung uns an die *Lacerta agilis* erinnert. Der Bauch ist weisslich, die erste seitliche Schilderreihe blau. Die Schuppen des Unterkopfes sind mannigfaltig colorirt. Es wechseln hier mosaikartig weisse und rothe Schilder ab. Die Kopfdecke ist auf dunkelbraunem Fond schwarz gezeichnet, die Wangen

sind roth weiss gefleckt. Endlich sind die schwach gekielten und ganzrandigen Schwanzschuppen braun. — Sowohl diese Eidechse, als auch die ächte *muralis neapolitana*, welche wohl der Var. g. von Dumeril und Bibron entspricht, wird nur bis auf eine gewisse Höhe in Corsika angetroffen. Im inneren gebirgigen Theile der Insel werden beide durch die *Lacerta oxycephala* und *Lac. muralis fusca* vertreten.

Wenn die Mauereidechse den Zoologen durch ihre grenzenlose Variabilität im Maasse, Körpergestalt und Färbung, ausserdem durch ihre nahe Verwandtschaft mit anderen Arten öfters Anlass zu Meinungsverschiedenheiten gibt, so gilt dies insbesondere von der sardinischen *muralis*, welche Cetti im Jahre 1777 beschrieben und als „*Tiliguerta*“ benannt hatte¹⁾. Diese Benennung wurde seitdem entweder einfach in die Synonymie der *Lacerta muralis* versetzt oder repräsentirte eine Varietät oder sogar eine eigene Art. Trotzdem letzteres auf's energischste von dem ausgezeichneten italienischen Herpetologen De Betta bestritten wurde, tauchte die *Tiliguerta* insbesondere in Italien immer von Neuem auf. In der sich nur wenig mit den italienischen Reptilien befassenden deutschen Literatur finden wir im Werke Leydig's ebenfalls einen Platz für die *Tiliguerta* eingeräumt. Der Grund dessen liegt wohl hauptsächlich darin, dass der Verfasser, wie er selbst zugiebt, die neapolitanische Mauereidechse nicht dazumal kannte und Schlussfolgerungen aus der Vergleichung der sardinischen *muralis* mit jenen aus Norditalien (var. *campestris* de Betta) und Deutschland gezogen hat. Ungefähr zur selben Zeit, als ich den ersten Bericht meiner herpetologischen Studien niederschrieb und in Betreff der *Tiliguerta*, welche ich übrigens nicht näher kannte, einige Zweifel aussprach, führte Camerano in seinen „*Considerazioni sul Genere Lacerta Linn. etc.*“ (l. c.) Argumente auf, nach welchen die Eidechse Sardiniens als besondere Species zu betrachten wäre, welche Behauptung von De Betta²⁾ nachträglich zurückgewiesen

1) Anfibi e pesci di Sardegna. Sassari.

2) Sulla *Tiliguerta* o *Caliscertula* Cetti, osservazioni critiche. Atti del R. Istituto Veneto, Serie V, Tomo IV. 1878.

wurde. — Durch die Güte des Herrn Prof. Giglioli gelangte ich in Besitz der sardinischen Mauereidechse und bin daher im Stande folgendes über dieselbe mitzutheilen.

Die ganze Oberseite des Rückens eines erwachsenen Männchens, das ich mit Nr. 1 bezeichnen will, ist schön grün und mit zahlreichen Zickzackzeichnungen besetzt. An den Seiten des Körpers erhält das Thier durch Verschmelzen der Streifen ein buntes Netzwerk. Oberhalb der Wurzeln der Vorderextremitäten liegen blaue Augenflecke. Die Kopfdecke ist braungrün. Die erste seitliche Tafelreihe des Bauches erscheint blau und entbehrt der Fleckung. Die übrigen Reihen sind weiss mit bläulichem Anfluge. Die Extremitäten sind auf der oberen Seite graugrün, auf der unteren weisslich grau gesprenkelt.

Nr. 2. Die Grundfarbe des Weibchens ist weniger schön grünbraun, auch ist die Netzzeichnung nicht scharf ausgeprägt. Auf den Seiten treten etliche blaugrüne Ocelli auf, welche die Maschen des Netzwerkes ausfüllen. An der Schulter sind jederseits prachttvolle Argusflecken vorhanden. Die Färbung der Unterseite ist wie bei Nr. 1.

Nr. 3. ♂. Grundfarbe der Oberseite grün. Längs der Mittellinie des Rückens zieht sich eine aus schwarzbraunen Makeln bestehende Binde hin. Aehnliche Binden, meistens weiss umsäumt oder hell punktirt, durchziehen die Seiten. Bauch wie bei der vorigen. Die Details in Massen sind folgende:

	♂	♀	
Gesammlänge	? ¹⁾	195	mm
Kopflänge	21½ mm	16	"
Rumpflänge	74-75	70	"
Schwanzlänge	?	125	"
Kopfhöhe	9½	7¼	"
Kopfbreite	14½	10	"
Ansatzstelle des Pileus an den Rumpf	9	6½	"
Grösster Umfang des Kopfes . . .	42	31	"
Grösster Umfang des Halses . . .	43	30½	"

Die Schilder und Schuppen sind genau wie bei der

1) Regenerirter Schwanz!

südtalienischen muralis, nur zählte ich bei einigen etwas mehr Schenkelporen; ausserdem weisen zwei sich in meinem Besitze befindende Individuen 7 Paar Oberlippenschilder auf. Was die Massen anbetrifft, so will ich bemerken, dass die durch Prof. Giglioli gütigst erhaltenen grünen Mauereidechsen genau die Länge der sardinischen Stücke besitzen. Die nachträglich von mir selbst in Salerno gesammelten murales neapol. waren gleichfalls grösser, als die Exemplare aus Neapel selbst.

Ein viel grösseres Interesse erregt die brillant gefärbte muralis neapolitana von der im Tyrrhenischen Meere liegenden Insel Pianosa. Sowohl beim Männchen als auch beim Weibchen zeigt die Oberseite des Körpers eine schöne grüne Farbe, üppig und gleichmässig schwarz gezeichnet. Die Zeichnung tritt hier in Form von zarten transversalen Zickzackstreifen auf. Die Schädeldecke ist auf hellnussbraunem Grunde dunkelbraun punktirt. Die Schilder auf dem Halse sind abwechselnd blau und weiss. Die erste blaue seitliche Bauchschilderreihe enthält schwarze Makeln, das Anale einen bläulichen Fleck in der Mitte. — Ein junges Exemplar dieser Lacerta ist oben braungrün und dunkelbraun gezeichnet. Die Beschilderung und Beschuppung stimmt mit den Vorigen überein. Ich will nur bemerken, dass das Massetericum vorhanden ist.

Dicht an der Insel Pianosa liegt eine kleinere Felseninsel „Scuola di Pianosa“ genannt, welche von der var. nigriventris Bonaparte bewohnt wird. Nach den mir vorliegenden Stücken zu urtheilen ist diese Scuola-Eidechse eine veränderte muralis neapol. von der Nachbarinsel. Ihre Grundfärbung wird durch die üppig entwickelte Zeichnung dermassen verdrängt, dass sie in Form von zahlreichen Augenflecken auftritt. Dieselbe Verdrängung des Grundtones findet auch auf der Schädeldecke statt, indem letztere schwarz braun gefleckt erscheint. Die Wangen und Unterkiefer sind mit einer schwarzen Zeichnung versehen. Die Schläfen weisen etliche grüne Schilder in der unteren Partie auf. Die Kehlschuppen sind abwechselnd schachbrettartig grau, blau und schwarz colorirt. Der Bauch (ich besitze nur Spiritus-Exemplare!) ist bläulich, mit grauen

undeutlichen Flecken bedeckt. Die seitlichen Reihen der Bauchschilder erscheinen schön blau und schwarz gemakelt. Anale und Unterseite der Extremitäten sind blaugrau. Der Schwanz ist oben braun, unten gleichmässig hellgrau. Die Länge dieser *Lacerta* beträgt 168 mm.

Während beide *Pianosa*-Formen sehr verschieden von der binnenländischen *muralis* gefärbt sind, weichen die Mauereidechsen von Elba von den letzteren so gut wie gar nicht ab.

Die *muralis* von Montecristo, einer südlich von Elba, zwischen der Apenninischen Halbinsel und Corsika liegenden Insel, weichen in einigen Punkten von allen Vorigen ab. Hier fällt insbesondere das grosse *Massetericum* und die Gestalt der Schilder, welche den Halsband bilden, auf. Während wir bei der Mauereidechse überhaupt ein ganzrandiges Halsband kennen gelernt haben, erscheint es nämlich bei dieser Insulanerin gezähnt, indem die äusseren, nach der Mitte des Halses liegenden Ränder der Tafeln gewissermassen hervortreten. Auch ist das Analschild bedeutend grösser und wird von vier nur an den Ecken und oben liegenden Schildchen begrenzt. Die Rückenschuppen zeichnen sich durch ihre unregelmässige Form aus, jedoch sind sie meistens sechseckig und gekielt. Die jungen Exemplare sind schön metallisch grün gefärbt. Diese Farbe tritt vorzugsweise auf dem Hintertheile des Rückens auf. Die ausgewachsenen Männchen weisen auf ihrem vorderen Körpertheile eine starke Neigung ins Braune auf. Ihre tüppige Zeichnung besteht aus Rückenbinden, welche aus grossen Makeln gebildet werden. An den Seiten zerstreuen sich diese Makeln ordnungslos und es entsteht ein Netzwerk. Bei den Weibchen nimmt die Zeichnung und die Tendenz ins Braune stark zu. Die grüne Farbe erscheint nur in zwei schmalen Streifen, welche den Rücken zieren. Die Schädeldecke bei beiden Geschlechtern ist schwarz-braun gemakelt. Der Bauch weiss mit einem bläulichen Anfluge, die erste longitudinale Bauchschilderreihe blau, goldbraun gefleckt. Die Grösse des Körpers stimmt mit der continentalen *neapol.* überein.

Die auf der Insel Giglio von Prof. E. H. Giglioli im

Herbste 1877 erbeuteten Mauereidechsen zeichnen sich durch ihre Färbung aus. Entweder verlaufen auf grasgrünem Rücken fünf aus schwarzen Makeln bestehende Binden oder es erscheint der Rücken gleichmässig braungrün gefärbt. Die Seiten erhalten ein Netzwerk oder lassen nur eine Spur von Zeichnung merken. Die Rückenschuppen sind sechseckig scharf markirt. Die Schwanzschuppen sind deutlich gekielt, ganzrandig. Mein grösstes Exemplar erreicht die Länge von $20\frac{1}{2}$ mm.

Auf der kleinen Insel Formica di Grosseto, unweit Grossetos, kommen zweierlei gefärbte Mauereidechsen vor. Die eine ist gleichmässig grün-braun colorirt, die andere grün mit schwarzen unterbrochenen Binden bedeckt. Oberhalb der Ohröffnung nehmen jederseits weisse, schmale Streifen ihren Ursprung. Die Schilder der Schläfen sind bei dieser *muralis neapolitana* sehr stark entwickelt; in Folge dessen tritt das *Massetericum* weniger hervor. Bei jener von der Insel Giglio ist es entweder vorhanden oder wird vermisst.

Eine sehr interessante, von Niemand beschriebene *muralis neapolitana* erbeutete ich neuerdings nahe Livorno in Colambrone. Die Farbe der breiten Mittelzone des Rückens dieser Eidechse ist grasgrün umsäumt von aus grösseren schwarzen Flecken bestehenden Binden, welche hinter den Vorderextremitäten ihren Ursprung nehmen und in der Wurzel der Hinterextremitäten enden. Etwas vor der Schwanzbasis fängt oben eine ebenfalls aus schwarzen Makeln bestehende, mediane Binde an und geht in den braun colorirten Schwanz über. Vom äusseren Rande der Parietalschilder gehen jederseits, einen Saum der schwarzen Binde bildend, hellgrüne Streifen aus. Kopfdecke und Schläfen sind grasgrün. *Massetericum* und *Tympanale* braun, schwarz punktirt. *Scuta supralabialia* sind hellgrün. Die unteren Seitentheile des Halses sind hell lila. Die Seiten des Körpers erscheinen mannigfaltig colorirt. Es wechseln hier grüne, hellbraune, röthliche und lilafarbige Schuppen unter einander ab. Jederseits an der Achsel sind zwei blaue Ocelli vorhanden, von denen das eine, unmittelbar an der Wurzel der Extremitäten liegende, von einem brei-

ten schwarzen Ringe umrandet ist. Nahe der ersten longitudinalen Bauchschilderreihe erhalten die Körperseiten eine zweite, aus kleinen Flecken bestehende Binde. Die Oberseite der Vorderextremitäten trägt grüne und schwarze Flecken, die Oberseite der Hinterextremitäten ist röthlich-braun und entbehrt der Fleckung. Die äusseren Längsreihen der Bauchtafeln sind blau schwarz gefleckt. Der mittlere Theil des Bauches weist einen röthlichen Ton auf. Die Brust ist stellenweise blau gefleckt. Das 6te und 7te Paar der Unterkieferschilder ist gleichfalls blau gemakelt. — Die Rückenschuppen erscheinen gross, oval und sechseckig, mit einem deutlich ausgeprägten Kiele versehen. Die Schwanzschuppen sind sehr lang, ganzrandig, gekielt. Die Kehlschuppen sind auffallend gross. Das leicht gezähnte Halsband besteht aus 9 Tafeln. Die Schuppen der Schläfen sind stark entwickelt. Die an der äusseren Bauchschilderreihe liegenden Oberschilder erreichen eine bedeutende Grösse. Es sind 16 bis 17 Schenkelporen jederseits vorhanden. — Die Gesamtkörperlänge ist mir leider unbekannt, da mein Exemplar einen regenerirten, stumpfendenden Schwanz aufweist, sie dürfte indessen die übliche Länge der neapolitana übersteigen. Der Kopf misst 20 mm; der Rumpf 70 mm; die Kopfbreite erreicht $13\frac{1}{2}$ mm, die Kopfhöhe 5 mm; der Ansatz des Pileus an den Rumpf ist wenig mehr als 8 mm; der Kopfumfang circa 40 mm; der Umfang des Halses 38 mm.

Diese sich an die *L. viridis* annähernde Mauereidechse kommt in Colambrone, einer morastigen Gegend, in Gemeinschaft mit der Smaragdeidechse und dem *Seps chalcides* vor und stellt eine ächte Feldbewohnerin dar.

Obgleich der *Lacerta* oder *Podarcis muralis* in beinahe allen faunistischen Schriften gedacht worden ist, kann der Verbreitungsbezirk namentlich der grösseren grüngefärbten Mauereidechse noch immer nicht sicher festgestellt werden und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Autoren die verschieden colorirten murales entweder nicht unterscheiden wollten oder überhaupt nur die eine in der von ihnen bewohnten Region vorkommende kannten, die Existenz der anderen aber ignorirten. Die dadurch ent-

standenen Confusionen wurden öfters durch die vorgeführten Diagnosen, falls die richtige Farbe nicht getroffen wurde, verschlimmert, oder, falls dieselbe in eine andere Sprache übertragen, wurde sie dermaassen verunstaltet, dass eigene Erfahrungen betreffs des Vorkommens des Thierchens sich als erforderlich herausstellten. Wie schwer die Aufgabe ist, eine geographische Verbreitung der muralis überhaupt festzustellen, ersah ich, als ich die kleine Notiz über diesen Gegenstand in meinem ersten Berichte der herpetologischen Studien einschaltete und begnügte mich damals daher, um Irrthümer zu vermeiden, dieselbe in allgemeinen Zügen zu behandeln. Demungeachtet schlichen sich falsche Angaben ein. Diese zu corrigiren und die geographische Verbreitung, wenn auch nicht in vollständig erschöpfender Weise, nach authentischen Exemplaren oder nach einer strengen Kritik der Autoren, welche der muralis in ihren Schriften einen Platz einräumten, festzustellen, ist die Aufgabe der beifolgenden Zeilen. — Vor allem muss ich das Vorkommen unserer Eidechse auf der Pyrenäischen Halbinsel in Abrede stellen. Zwar erfahren wir aus dem Cataloge Bosca's¹⁾ und Barbosa du Bocage²⁾ darüber nichts sicheres, aber die Thatsache, dass ich die neapolitana in Catalonien, Aragonien, Valencia, Neu-Castilien und Murcia nirgends getroffen habe, bestimmt mich zur Annahme, dass sie in ganz Spanien fehlt. Der Thatsache entsprechend, dass die Fauna Nordafrika's der südeuropäischen grösstentheils entspricht, wird sie wohl ebenfalls in dem Spanien gegenüber liegenden Marocco vermisst. In der Schrift Böttger's „Reptilien von Marocco und von den canarischen Inseln“³⁾ finde ich sie nicht genannt. Dasselbe gilt für Frankreich. In Betreff der französischen Colonien Corsika's und Algiers ist mit Gewissheit anzugeben,

1) Catalogo de los reptiles y anfibios observados en España, Portugal é islas Baleares. (Anales de la sociedad española de Historia natural t. VI, 1877.)

2) Liste des Mammifères et Reptiles observées en Portugal (Revue et magasin de Zoologie par Guérin-Meneville XVI, 1863).

3) Abhandl. d. Senckenb. naturf. Ges. Bd. IX. S. 121.

dass die muralis neapol. in Corsika einheimisch und sogar in der Umgebung von Bastia und auf dem Cap Corso die gemeinste Eidechse ist, dass sie dagegen in Algier höchst wahrscheinlich nicht angetroffen wird. Das Vorkommen der muralis in Algier finden wir bei Strauch¹⁾ und Lallement²⁾ erwähnt. Letzterer diagnosirt sie als graugrün und mit Punkten versehen. Strauch führt zwei Varietäten vor, welche Dumeril's³⁾ Varietäten f und j entsprechen sollen. Wenn wir aber in Betracht ziehen, dass die Franzosen unter „gris-olivatre, gris-fauve“ etc. ebenso wie die Italiener unter „grigio, grigiastro, grigio-verdastro“ u. s. w. eigentlich die Schattirungen von Braun meinen, so werden wir zur Ueberzeugung gelangen, dass die Eidechsen von Strauch und Lallement unsere braune muralis vorstellen sollen. Auch erwiesen sich alle aus Algier stammenden und in der Sammlung des Herrn Lataste in Paris sich befindenden, von mir kürzlich untersuchten Lacertae murales als zur fusca angehörig. Die eigentliche Heimath der grünen muralis ist entschieden die Apenninische Halbinsel und die anliegenden Inseln. Sowohl im Inneren Italiens, als auch an den Küsten und Inseln tritt sie ungemein häufig in allen möglichen Variationen auf und scheint alle anderen Arten verdrängt zu haben. Verfolgen wir ihre Ausdehnung nach Norden zu, so bemerken wir alsdann, dass sie im Inneren des Landes bis etwas über den 45.^o n. Br., an der Ostküste bis etwa zum 46.^o n. Br., dagegen an der Westküste nur bis zum 44.^o n. Br. vordringt. Im südlichen Theile des Piemont, der Lombardei und Veneziens kommt sie, mit Ausnahme der gebirgigen Gegenden, überall und stellenweise, wie z. B. bei Verona, gesellig mit der muralis fusca vor. In Toscana, dem westlichen

1) Essai d'une Erpétologie de l'Algerie (Mém. de l'acad. impér. d. scienc. de St. Petersburg. VII. 1862.

2) Erpétologie de l'Algérie ou Catalogue synoptique et analytique des reptiles et amphibiens de la colonie. Paris.

3) Erpétologie générale, ou histoire naturelle complète des Reptiles. Paris 1834 bis 1854. T. V. S. 233 u. 234.

und südlichen Theile des ehemaligen Königreichs Neapel, in Sicilien und Sardinien (Cagliari, Luras, den Inseln Toro und Vaca) ist sie ebenfalls sehr gemein und tritt als Hauptform, var. *nigriventris*, oder var. *viridiocellata* auf. Auf den Inseln des Tyrrhenischen Meeres (Giglio, Pianosa, Scuola di Pianosa, Formica di Grosseto, Montecristo, Ischia, Capri, Faraglioni, Galli, Ponza, Palmarolla, Scoglio di Mezzogiorno, Ventotene und S. Stefano) erleidet sie zahlreiche Modificationen und tritt weniger häufig als ächte neapolitana auf. Auf allen diesen Inseln repräsentirt sie die Lacerten und ist in den meisten Fällen die alleinige Bewohnerin. Nach den im neuen nationalen Museum zu Florenz aufbewahrten Exemplaren der neapolitana zu urtheilen, fehlt sie auf den Liparischen Inseln nicht. Nach Giglioli (vergl. „Nature“ Nr. 475. 1878) soll sie auf den Inseln Lisca nera, Lisca bianca und Bottaro neben Panaria, einer der Liparischen Inseln, vorkommen. Ueber ihr Vorkommen auf den Aegatischen Inseln liegen mir keine Daten vor. Da sie auf der gegenüber liegenden sicilischen Küste einheimisch ist, dürfte sich ihr Verbreitungsbezirk auch auf diese erstrecken. Auf allen übrigen Küsten Siciliens und stellenweise im Inneren der Insel wird die Eidechse allenthalben angetroffen. Unter den zwischen Sicilien und Afrika liegenden Inseln sind Linosa und Filfolia von ihr bewohnt. Auf der ersteren tritt sie besonders gross und stark gebaut auf. Ihre Grundfarbe ist gelbgrün, sie wird durch die üppig entwickelte schwarze Zeichnung zu äusserst kleinen Flecken reducirt. Der schwarze Kopf sowohl oben, als auch unten, ist goldgelb gespritzt. Auf Filfolia, der südlich von Malta gelegenen Felseninsel wird die muralis durch die Lac. filfolensis repräsentirt. Die typische neapolitana wird wohl schwerlich auf den grösseren Maltesischen Inseln fehlen, namentlich weil sie in Tunis angetroffen wird. Aus der jüngst veröffentlichten kurzen Notiz von Leith Adams (vergl. „Nature“ Nov. 21., 1878) ersehen wir, dass die murales auf Malta und Gozo einheimisch sind; näheres fehlt aber darüber. Im östlichen Theile des Königreichs Neapel und dem Ancona-Gebiete jenseits der Apenninischen Gebirgskette scheint sie ent-

weder zu fehlen oder nur im flachen Theile Apuliens und dem Golfe von Tarant spärlich vorhanden zu sein. Sie wird hier durch andere, namentlich durch die *muralis fusca* vertreten. Aus Venezien, wo sie wiederum in der Zahl zunimmt, dringt sie in Karst und Dalmatien ein, von wo aus sie durch das Montenegrinische und Herzegowinische Gebiet (vergl. Erber, Die Amphibien der österr. Monarchie in den Verh. der zool. botan. Gesellschaft in Wien. XIV. Band 1864) sich eine Bahn in die Balkanhalbinsel gebahnt hat. Aus der mir von Dr. Rey aus Leipzig freundlichst vermittelten Sendung von Reptilien ersehe ich, dass die türkischen Exemplare in ihrem kräftigen Körperbau und ihrer Grösse den sicilischen ähnlich sind. Ihr *Discus palpebralis* ist winklig erhoben, ferner wird sowohl das Tympanale als auch das *Massetericum* öfters vermisst, da die Schläfenschilder sehr entwickelt und beinahe alle gleich gross sind. Die Zeichnung scheint viel constanter zu sein als dieses bei der süditalienischen der Fall ist. Entweder ist sie auf der ganzen Oberseite des Körpers, oder auch nur auf den Seiten vorhanden. Im ersten Falle erhält die Mittelregion drei, aus eng aneinander liegenden Flecken bestehende Reihen. Im zweiten Falle werden die Seiten jederseits von zwei parallelen Reihen schwarzer Flecken geziert. Diese werden oben gegen den Rücken jederseits von einer hinter dem Auge ihren Ursprung nehmenden, weissen Binde umsäumt. Dann folgen wiederum schmale schwarze Binden, die sich dicht an letztere anlegen. Der braune Kopf und Schwanz sind schwarz gesprenkelt. Der Bauch ist weiss, die erste Longitudinalreihe der Bauchschilder bläulich, schwarz gefleckt. Es ist höchst wahrscheinlich, dass die ähnlich gefärbte *muralis* in Griechenland eindringt, jedoch fehlen mir darüber sichere Daten. Erber¹⁾ giebt sie in seinem Berichte über die in

1) Verh. der zool. bot. Gesellsch. in Wien XIII, 1864 p. 825. Erber nennt die von ihm auf Corfu und Rodus erbeutete Eidechse „*L. Merremii*“, welche Benennung sich nach Schreiber auf die *Podarcis maculata* Bonaparte beziehen soll. Bekanntlich vereinige ich Bonaparte's *maculata*, *albiventris* und *siculus* unter dem Namen „*muralis neapolitana*“.

Griechenland von ihm gesammelten Reptilien nur für Corfu und Rhodus an. Die von De Betta¹⁾ für Griechenland erwähnte muralis ist ohne Zweifel die muralis fusca. Die von Bibron und Bory de Saint Vincent²⁾ beschriebene und abgebildete Eidechse ist weder die muralis neapolitana, noch die muralis fusca; auch ist sie keine Varietät, sondern entweder *Lacerta oxycephala*, oder eine neue Art. Die Beschreibung erinnert zum Theil an die spitzköpfige Eidechse, die Abbildung aber, welche, nebenbei bemerkt, dem Coloristen keine Ehre macht, sieht keiner von den bisher bekannten Lacerten ähnlich. Figur 2a auf Tafel X, welche die Kennzeichen des Thieres darstellen soll und daher wohl von den Verfassern einer strengeren Controle unterworfen worden ist, als es bei der Abbildung des ganzen Thieres der Fall gewesen ist, erweist deutlich genug zwei Nasofrenalschilder. Figur c auf derselben Tafel entspricht ebenfalls der Charakteristik der muralis auch nicht im Mindesten. Gänzlich der Ansicht von Leydig widersprechend, soll der Bauch der griechischen muralis nach Bibron und Bory de Saint Vincent nur beim weiblichen Geschlechte röthlich sein. „L'un et l'autre sexe, heisst es auf S. 66 des citirten Werkes, ont la partie supérieure du corps d'un vert brunâtre, parcourue transversalement, chez le mâle, dont le ventre est d'un gris argenté, par des raies en zigzag noires, dans la femelle les flancs seuls portent de ces raies, en zigzag, et sur la région abdominale se trouve répandue une couleur rougâtre, qui varie d'intensité selon les individus, et qui parfois passe à la nuance de la brique.“ — Dass die muralis auf den Cycladen einheimisch ist, wurde von Erhard³⁾ behauptet und von Allen auch angenommen, jedoch bezweifle ich sehr, dass dies so der Fall ist. Die von Erhard dargebrachten Diagnosen, namentlich jene sub α und γ , passen

1) I Rettili ed Anfibi del Regno della Grecia. Atti del Istituto Veneto XIII. 1868.

2) Expédition scientifique de Morée III, Paris 1832.

3) Fauna der Cycladen. Erster Theil. Leipzig 1858 p. 70.

durchaus nicht auf die bekannten Mauereidechsen und gehören eher neuen Arten an. Auch ist der rasche Farbenwechsel, den der Verfasser der „Fauna der Cycladen“ beobachtet haben will, eine bei der muralis nicht bekannte Erscheinung. Es wäre jedenfalls eine dankbare Aufgabe, darüber näheres zu erforschen. Sollten die beschriebenen Eidechsen sich factisch als murales erweisen, so wäre es ausserdem von grossem Interesse zu wissen, ob sie gesellig vorkommen oder verschiedenen Inseln angehören.

Die unter Nr. 342 im Mailänder Museo Civico aufgestellte und als „*Lacerta cypria*“ (der Autor ist mir unbekannt) benannte Eidechse stellt zweifelsohne die muralis neapol. vor. Ihre Farbe ist braungrün, die Körperseiten mit schwarzbraunen Streifen oder auch nur mit Punkten geziert. Das Massetericum erweist sich von beträchtlicher Grösse. Die Oberlippenschilderzahl beträgt vorn bis zum grösseren, unter dem Auge liegenden Schilde sechs, was entweder als Abnormität oder als lokale Eigenthümlichkeit zu betrachten ist. Unter den von Unger und Kotschy (vergl. „Die Insel Cypern.“ Wien 1865) beobachteten Reptilien figurirt *Lacerta muralis* leider ohne nähere Angabe über ihre Färbung. Dass die muralis neapol. in Kleinasien vorkommt, beweisen mir die von Dr. Rey gütigst zugesandten Exemplare. Ihre Grundfarbe ist, ähnlich wie bei der cypresischen Eidechse, grünbraun. Längs der Mittellinie des Rückens zieht sich ein schön ausgeprägter weisser Streifen hin. Diesem parallel, befinden sich jederseits ähnliche Streifen, welche ihren Ursprung vom äussersten Rande der Scheitelschilder nehmen und sich in der Schwanzgegend verlieren. Diesen wiederum parallel sind 11 bis 12 kleinere Augenflecken vertheilt, welche im Alkohol weiss erscheinen. Die Kopfdecke ist einfarbig braun. Massetericum und Tympanale sind vorhanden. Bauch weisslich fleckenfrei. Die Gesamtlänge des Thieres erreicht 20 bis 21 cm. — Die nähere Angabe über den Fundort dieser kleinasiatischen muralis fehlte leider bei dieser Sendung. Da aber die neapolitana auf der Insel Cypern, wie ich es soeben nachzuweisen versucht habe, einheimisch sein dürfte,

so könnte sie auf der gegenüber liegenden Küste gleichfalls vorkommen.

Ueber die Verbreitung der grünen Mauereidechse in Südrussland kann zur Zeit noch nichts Sicheres angegeben werden. Ausser dem von mir früher genannten Fundorte (Slawiansk, Charkow'sche Gouvernment) kommt sie möglicherweise in Taurien und Caucasus vor. Sollte sich die *Lacerta saxicola* Eversmann¹⁾ als identisch mit *muralis neapolitana* herausstellen, was nach Eversmann höchst wahrscheinlich ist, nach Kessler²⁾ aber streitig gemacht werden könnte, so würde diese *Lacerta* auf der Höhe von 6400 Fuss im Caucasus angetroffen werden. Die Frage, ob die *Lac. saxicola* Eversmann jener von Kessler oder der *Lac. chalybdea* Eichwald³⁾ entspricht und ob sie überhaupt zu der *muralis neapol.* gehört, kann nur nach einer angestellten Vergleichung der russischen Stücke mit jenen des Mittelmeerbeckens gelöst werden⁴⁾. — Zur

1) Nouv. mém. de la soc. impér. d. nat. de Moscou III, 1834. p. 349.

2) Zoologische Reise durch Transcaucasien im Jahre 1875. St. Petersburg 1878 (russisch).

3) Fauna Caspio-Caucasia. Petropoli MDCCCXLI.

4) Wie willkürlich und unconsequent die Zoologen mit der *L. saxicola* verfahren sind, mögen hier einige Beispiele illustriren. Dumeril und Bibron gaben auf S. 218 ihrer generellen Herpetologie an, Eversmann hätte eine junge *Lacerta viridis* als *saxicola* beschrieben. Auf S. 230 desselben Werkes wird die *saxicola* Eversmann einfach in die Synonymie der *L. muralis* versetzt. Krynicky (Bullet. de la soc. impér. d. natur. de Moscou 1837, III) nahm an, die *saxicola* sei mit *L. taurica* identisch und behielt letztere Benennung. Die Autoren der *Erpétologie générale* bemächtigten sich nun der *saxicola* Eversm. und Krynicky, um sie in die Synonymie der *L. muralis* zn stecken. Ungeachtet der Absurdität bezüglich der Identität der *saxicola* und der *viridis* juv. erfahren wir aus den angeführten Angaben der genannten Autoren, dass *L. taurica* = *L. muralis* ist. (Aehnliche Beispiele von willkürlichen Schlussfolgerungen habe ich seiner Zeit in meinen herpetologischen Studien angeführt!) — Eichwald nennt die *saxicola* gleichbedeutend mit seiner *chalybdea*. Schreiber ist geneigt die *saxicola* mit der *taurica* zu identificiren, spricht sich aber nicht bestimmt darüber aus

Zeit können wir mit Bestimmtheit angeben, dass das eigentliche Wohngebiet der *muralis neapolitana* sich vom 6.^o ö. L. von Paris bis zum 36.^o ö. L. von Paris erstreckt; ferner dass sie diesseits der Alpen nicht angetroffen wird, dagegen dass ihr Wohngebiet sich nach Süden, z. B. Tunis, bis zum 36.^o n. Br. erstreckt.

Zu den von mir früher aufgezählten Synonymen dieser Eidechse wäre noch *Podarcis Merremii* Schinz hinzuzufügen.

IV. *Lacerta muralis fusca*

aus Rom, den Pyrenäen und Spanien.

Aehnlich wie *nigriventres* unter *murales neapol.* vorkommen, treten erstere gleichfalls unter den braunen Mauereidechsen auf. In ihrer Körpergestalt bieten sie ebenso wenig Unterschiede von der Hauptform, wie wir es bei der neapolitanischen *nigriventris* kennen gelernt haben, dagegen ist ihr Gewand grundverschieden. Die Oberseite des Körpers, der Kopf, Schwanz und Extremitätenpaare inbegriffen, sind rabenschwarz. Auf dem Rücken und den Seiten verlaufen zierliche, nach der Breite des Körpers angeordnete, feine, wellenförmige, goldgelbe Streifen. Die Schädeldecke und

weil, wie er auf S. 419 seiner *Herpetologia europaea* angiebt, Eversmann nur das Farbenkleid dieser Eidechse beschrieben habe. Ich sehe mich genöthigt darauf hin zu bemerken, dass es sich hier wohl um eine Verwechselung handelt, da die Schrift Eversmann's „*Lacertae imperii rossici*“ uns eine ziemlich genaue Aufzählung der sonstigen Kennzeichen der *saxicola* liefert. — Meines Wissens trafen Bonaparte (*Iconografia della fauna italica* II) und Czerney (*Bullet. de la soc. impér. de Moscou* 1851, I) das Richtige, indem sie die *saxicola* Eversm. der *L. muralis* als gleichbedeutend erklärten. — Die angeführten Beispiele werden hoffentlich genügen, um zu zeigen, dass die Lacertiden-Familie und namentlich die Gattung „*Lacerta*“, einer gründlichen, lediglich auf authentischen Exemplaren basirten Revision bedürfen. Es sei mir in Folge dessen nicht zum Vorwurfe gemacht, dass ich einige, das Genus *Lacerta* bildende Glieder als Vorarbeit einer solchen von mir projectirten Revision der europäischen Eidechsen ausführlich beschreibe.